

Bruder Klaus und seine Visionen

Zum Bruder-Klaus-Jahr (7)

Es gehört zur historisch gut verbürgten Überlieferung, dass Bruder Klaus öfters Visionen hatte. Dabei war Nikolaus keineswegs ein Mensch, der über den Wolken schwebte. Er war ein erdverbundener Bauer, der mit seiner Hände Arbeit seinen Hof bebaute und bewirtschaftete und sich zeit seines Lebens den Gegebenheiten dieser Welt und ihrer Geschichte ganz realistisch stellte und sich damit befasste. Wie er sich den Ruf zum Einsiedlerleben nicht selber zurechtlegte, sondern dieser von aussen und von oben unwiderstehlich an ihn herankam, so waren auch seine Visionen keineswegs selbst erdachte Vorstellungen und Träume, sondern Geschehnisse, die wie grelle Blitze über ihn gekommen sind. Echte Visionen zeichnen sich gerade dadurch aus, dass sie nicht von Menschen erdacht und erfunden sind, sondern dass sie sich des Menschen bemächtigen. So war es bei den biblischen Propheten, so war es in mittelalterlicher Zeit, so war es auch in neuerer Zeit bei Bernadette von Lourdes oder bei den Seherkindern von Fatima.

Visionen sind besondere von Gott geschenkte innere Erlebnisse heiligmässiger Menschen. Wir können hier nicht alle Visionen des heiligen Bruder Klaus beschreiben. Wir wollen nur einige ausgewählte kurz ansprechen. Für Niklaus von Flüe waren sie Zeichen von Gott her, die ihm seinen Weg wiesen und die zugleich aufzeigen, inwiefern Bruder Klaus selber zu einem prophetischen Wegzeichen geworden ist für andere Menschen – bis heute!

Stern und Turm

Diese Bedeutung zeigt sich schon in seinen frühen Visionen. Schon vor seiner Geburt soll er im Mutterleib einen Stern am Himmel gesehen haben, der die ganz Welt erleuchtete. Wer unvoreingenommen dieses vorgeburtliche Erlebnis annimmt, wird dabei an den Propheten Jeremia erinnert, der auch schon im Mutterschoss zum Propheten bestimmt worden ist (vgl. Jer 1,5), oder an Paulus, der bereits im Mutterleib auserwählt worden ist (vgl. Gal 1,15). Man kann auch an den Stern denken, der die Weisen aus dem Morgenland zu Christus geführt hat. Diesen Stern hat Bruder Klaus, so erzählte er einem Freund, wieder gesehen, seit er als Einsiedler im Ranft wohnte. Wie nun aber dieser Stern über seinem Leben leuchtete, ist Bruder Klaus mit seinem Leben selber zu einem Stern geworden, der als Wegzeichen in unsere Welt hinein leuchtet. Mit 16 Jahren sah Niklaus von Flüe in der Melchaa-Schlucht einen schönen, hohen Turm. Dieser Turm stand in der Vision da, wo später seine Klause im Ranft zu stehen kam. Auch diese Vision deutete seinen Lebensweg an, auch wenn noch nicht klar war, wie dieser Weg genau verlaufen wird. Der Turm aber ist, so oder so, ein Zeichen, das zum Himmel zeigt. Die Vision des Turmes liess den jungen Niklaus nach oben schauen und nach Gott und seinem Willen fragen. Wie aber der Turm ihm den Weg nach oben zeigte, so ist Bruder Klaus in prophetischer Weise für die Welt damals und bis heute zu einem Turm geworden, der die Menschen daran erinnert, mitten in dieser irdischen Welt Gott und sein Reich nicht zu vergessen und über allen Sorgen des Lebens zuerst das Reich Gottes zu suchen. Diese zweifache Bedeutung – Zeichen für ihn selber und er als Zeichen für andere – lässt sich auch bei der Vision von der Lilie erkennen.

Die Lilie und die Pferde

Als er als junger Bauer nach seinen weidenden Pferden schaute, sah er auf einmal, wie aus seinem eigenen Mund eine wunderschöne, wohlriechende Lilie wuchs und den Himmel zu berühren schien. Doch dann kam das Vieh vorüber und er richtete seinen Augen mit Wohlgefallen auf das Pferd, das schöner war als alle anderen. In diesem Moment aber knickte die Lilie ein und wurde genau von diesem Pferd gefressen. Niklaus verstand diese Vision als Warnsignal, nicht ob der Freude am Irdischen das Überirdische zu übersehen und zu verlieren. – Und wieder gilt: Wie diese Vision ihn selber beunruhigte und zum Warnsignal geworden ist, so ist Bruder Klaus mit seinem ganzen Leben zu einem prophetischen Signal geworden für eine Gesellschaft, die immer in Gefahr ist, sich in Handel und Besitz zu verlieren und Gott zu vergessen.

Die Pilatus-Vision

Die Visionen zeigen auch, dass Bruder Klaus keineswegs weltfremd war, sondern mit beiden Füßen in dieser Welt stand und die Situation der Menschen und der ganzen Gesellschaft ganz realistisch erfasste und auch die Hintergründe dieser Realität klar erkannte. Als Beispiel dafür sei die Pilatus-Vision erwähnt. Bruder Klaus sah, wie der Pilatusberg im Erdboden versinkt und die ganze Erde sichtbar vor ihm lag. Dann sieht er eine riesige Menschenmenge, und hinter dieser Menge erschien die Wahrheit, doch die Menschen haben sich alle von der Wahrheit abgewandt; in ihrem Eigennutz ertragen sie den Anblick der Wahrheit nicht. In ihrer Not und Angst irren sie sinnlos umher, die Wahrheit aber bleibt unverändert und unauslöschlich da. Und wenn Bruder Klaus gleich anschliessend das Bild Christi wie im Schleier der Veronika schaut, dann wird klar, dass Christus selber die Wahrheit ist. – Auch diese Vision enthält eine prophetische Botschaft, die an Aktualität bis heute nichts eingebüsst hat.

Brunnen-Vision

Das gilt dann auch von der Brunnen-Vision. Bruder Klaus sah sich auf einem riesigen Platz. Darauf waren viele Leute zu sehen, alle sehr beschäftigt; aber obwohl sie sehr viel arbeiteten, waren sie alle arm und unglücklich. Dann sah er einen wunderschönen Palast, einem Tabernakel (wohl einem gotischen Sakramentshäuschen) ähnlich. Die Türen standen offen, aber nur wenige traten ein. Er selber trat ein und fand im Innern einen dreifach strömenden Brunnen mit Öl, Wein und Honig, glasklar, rein und vollkommen. Woher die drei Ströme flossen, konnte er nicht sehen, aber es war ihm klar: sie gehen aus dem Geheimnis der göttlichen Dreifaltigkeit hervor. Dann aber sah er wieder die Menschen, die draussen sich abmühen im Eifer um Gewinn und weltlichen Reichtum und dabei doch arm und unzufrieden sind, und dass eben diese Sucht nach Reichtum sie davon abhält, in den Tabernakel einzutreten und am Brunnen zu schöpfen, was ihnen zum wahren Leben und Heil gereichen würde. – Auch bei dieser Vision liegt die Aktualität auf der Hand.

Christus-Vision

Ohne auf weitere Visionen einzugehen, sei hier nur noch die Christus-Vision genannt. Alte Darstellungen zeigen Bruder Klaus mit einem ernsten, fast schreckenerregenden

Gesicht, mit offenem Mund und weit geöffneten Augen. Heinrich Wölflin, der offizielle Biograph, schreibt darüber, dass viele Besucher, obwohl sie von Bruder Klaus freundlich begrüsst wurden, ob dieses Anblicks aufs heftigste erschranken. Er selber nannte einem Freund den Grund seines Aussehens. Er erzählte, er habe in einer Vision ein überaus helles Licht gesehen, welches ein menschliches Antlitz umgab, und bei diesem Anblick sei sein Herz erschauert, als wolle es in kleine Stücke zerspringen. Und völlig benommen und sein Gesicht verhüllend sei er zu Boden gestürzt. Seit diesem Ereignis würde sein eigenes Gesicht andern Leuten schreckenerregend vorkommen. – Für Bruder Klaus war klar: Es war das Antlitz Jesu Christi, das menschliche Antlitz Gottes.

Diese Vision mag an die Gottesbegegnung des Mose erinnern. Nachdem er auf dem Berg Sinai Gott von Angesicht zu Angesicht schauen und mit Ihm reden durfte, war sein Angesicht von einem Lichtglanz umgeben, der das Volk irritierte (vgl. Ex 34,4-8.28-35). So war auch dem Heiligen im Ranft die ganz persönliche Begegnung mit Gott ins Gesicht geschrieben. Und so wurde sein vom Anblick Gottes bleibend geprägtes Gesicht selber zu einem prophetischen Zeichen, das die Menschen damals und heute stets von neuem auf Gott verweist, auf das Geheimnis jenes Gottes, den er nicht nur in seiner Grösse und Liebe, sondern auch in seiner Unbegreiflichkeit erfahren hat, die alles menschliche Verstehen und alle irdischen Massstäbe über den Haufen wirft und sein Leben zu einem einzigen Drama werden liess – das Geheimnis jenes Gottes, den Bruder Klaus nicht zu erklären brauchte, in dessen Anerkennung und Anbetung er aber die wahre Freiheit und in den inneren Frieden gefunden hat.

Auch ohne auf weitere Visionen einzugehen, steht fest: Bruder Klaus wurden verschiedene Visionen zuteil. Diese wiesen ihm selber seinen Weg. Und sie zeigen zugleich, wofür Bruder Klaus zu einem prophetischen Zeichen geworden ist. Er war ein Prophet – nicht in dem Sinn, dass er die Zukunft vorausgesagt hätte, wohl aber dadurch, dass er, ähnlich wie die Propheten des Alten Bundes, mit seinem ganzen Leben und Sein die Wirklichkeit der menschlichen Gesellschaft und der Welt im Licht Gottes aufgedeckt hat und für die ewige Wahrheit Gottes Zeugnis gibt – für die heutige Zeit nicht weniger als damals!

Erwin Keller